

Kindergarten Bullerby
Feldstraße 104
24105 Kiel
Telefon
0431 | 8 29 00
bullaerby-kiel@posteo.de
www.kindergarten-bullaerby.de
Stand April 2025
Kontakt, Konzept und Text
Pamela Sohn
Britta Mintah
Katharina Pieper

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4 - 6
Wir Mitarbeiter*innen stellen uns vor	
Die Werte der Kindheit	
Rahmenbedingungen	6 - 9
01 Die Räume	
02 Das Aufnahmeverfahren	
03 Die Eingewöhnung	
04 Ein Beispiel eines möglichen Tagesablaufes	
Pädagogik	9 - 18
Die wichtigsten Elemente unserer Pädagogik	
01 Persönlichkeitsentwicklung in der Gemeinschaft	
02 Umwelt- und Naturbewusstsein	
03 Spielmaterial	
04 Das Spiel	
05 Regeln und Begrenzungen	
06 Bildungsziele bis zur Schulfähigkeit	
07 Drei wesentliche Schwerpunkte „in unserem Bullerbyleben“	
– 1. Astrid-Lindgren-Pädagogik	
– 2. Tagesrhythmen	
– 3. Medienpädagogik	
Zusammenarbeit	18 - 21
01 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen	
02 Zusammenarbeit zwischen dem Förderverein Bullerby e.V. und den Erzieherinnen	
03 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und diversen Fachdiensten	
04 Kinderschutzkonzept	
05 Beschwerdemanagement	
06 Partizipation	
Schlusswort	22

Vorwort

Wir sind der Kindergarten Bullerby e.V., unser Sitz ist in der Feldstraße 104, 24105 Kiel.

Es gibt drei Vorsitzende: 1. Vorstand, 2. Vorstand und Kassenwart. Der Kindergarten ist Mitglied im Dachverband.

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser*innen!

Wir freuen uns, dass sie sich die Zeit nehmen, unsere Konzeption zu lesen!

Der Vorstand besteht aus drei aktiven Eltern: 1. und 2. Vorsitz und Kassenwart. Der Vorstand wird einmal pro Jahr von den aktiven Mitgliedern gewählt. Der Vorstand trägt Verantwortung für sämtliche einrichtungsinternen Angelegenheiten und entscheidet in Absprache mit dem Jugendamt über die personellen und finanziellen Voraussetzungen. Der Förderverein Kindergarten Bullerby e.V. ist Mitglied im Dachverband der Eltern-Kind-Gruppen Kiel e.V.

Durch intensive Kontakte und gemeinsame Besprechungen zwischen Vorstand und Mitarbeiterteam werden alle Angelegenheiten gemeinsam evaluiert. Diese Art der Zusammenarbeit stellt ein wichtiges Fundament für die Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung dar.

Wir fühlen uns den Gedanken von Astrid Lindgren sehr nahe, orientieren uns an der Waldorfpädagogik und allgemein an christlicher Erziehung.

Wir Mitarbeiter*innen stellen uns vor



Pamela Sohn
Leitung / Erzieherin



Katharina Pieper
Erzieherin



Rebecca Kollbach
Helfende Hand

Yvonne Knemeyer - Becker
Heilpädagogin

Eine Putzkraft



Britta Mintah
Erzieherin



Silas Roth
Auszubildender



Luiz da Silva Coblenz
FSJ

Christiane Fellensieck
Musikpädagogin



Logo Marbacher ?!

Die Werte der Kindheit

... haben für uns im ständigen Umgang mit den Kindern eine große Bedeutung. Hier geht es gerade nicht um einen zukünftigen Nutzen für irgendjemanden oder irgendetwas, nicht um das ständige professionelle, fördernde Lernprogramm im Hinterkopf, sondern um das Leben im Hier und Jetzt.

Es geht um die stillen Momente: kurze, vielsagende Blicke, Gesten oder Flüstergespräche zwischen Kind und Bezugsperson. Zuneigung, Vertrauen oder die Suche danach spielen dabei immer eine große Rolle. Solche Augenblicke finden in unserem Alltag Zeit und Raum, so dass wir unsere Kindergartenkinder wirklich individuell wahrnehmen können.

Rahmenbedingungen

01 Die Räume

Unser Kindergarten befindet sich in der Feldstrasse 104, im Kieler Ortsteil Düsternbrook/Ravensberg. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben.

Wir sind in einem Mehrfamilienhaus in zwei Wohnungen untergebracht, eine im Erdgschoß und eine in der ersten Etage. Zusammen sind das ca. 160qm.

In unseren Räumen haben wir einen separaten Garderobenbereich mit einer Kinder- und Elternbibliothek, Lese- und Kuschelsofa, Bauklötze, eine Puppenecke, einen Mal- und Kreativbereich, einen Frühstücks- und Mittagsbereich, eine Zusammenkunftsmöglichkeit mit Holzbänken und unseren Jahreszeitentisch.

02 Das Aufnahmeverfahren

Der Kindergarten Bullerby steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer Kultur und Religion. Gleich nach der Geburt können die Kinder in unserem Kindergarten angemeldet werden. Wir würden uns wünschen, dass Sie als Eltern

beider Anmeldung als passives Mitglied in den Förderverein eintreten. Aktives Mitglied werden Sie automatisch, wenn Ihr Kind aufgenommen wird.

Zurzeit werden die Kinder in der Reihenfolge ihres Anmeldedatums in die Warteliste aufgenommen. Plätze vergeben wir nach...

- ✿ Mindestalter 3 Jahre
- ✿ ausgewogenes Alters- und Geschlechterverhältnis in der Gruppe
- ✿ Geschwisterkind, das unsere Einrichtung besucht oder besucht hat.

03 Eingewöhnung

Ihnen und ihrem Kind wird vielleicht die erste, zeitlich begrenzte, sich schrittweise vollziehende Trennung abverlangt.

Dabei möchten wir Sie und ihr Kind so gut und individuell wie möglich begleiten. Ein besonderes „Rezept“, um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, gibt es nicht.

Wichtig für die erste Zeit sind uns dabei tägliche Absprachen und der Austausch mit den Eltern. Außerdem sollten Eltern in dieser Phase des Einlebens Zeit einplanen und jederzeit erreichbar sein. Gelegentlich schlagen wir Pausentage vor, sollte ihr Kind die komplette Woche als zu anstrengend erleben.

In den ersten vier Wochen empfehlen wir, ihr Kind vor dem Mittagessen abzuholen.

04 Ein Beispiel zum möglichen Tagesablauf

- 8.00 bis 9.00 Uhr**
Ankunft Eintreffen der Kinder, Freispiel mit Mal- und Bastelmöglichkeiten, Vorlesen, Gartenspielzeit wetterbedingt u.ä.m.
- 9.00 bis 9.30 Uhr**
Frühstück Händewaschen und mit Brotdosen und/oder Rucksäcken zum Essraum in der oberen Wohnung
- 9.30 bis 12.30 Uhr**
Freispiel und Angebotszeit Morgenkreis, Gartenspiel, Ausflüge, Rollen-, Regel und Kreisspiele, musikalische Animation, Spielschule - nach den Herbst- und bis zu den Sommerferien, u.ä.m.
- 12.30 bis 13.15 Uhr**
Mittagessen Speiseplan hängt aus!
- 13.15 bis 14.00Uhr** Ruhezeit
- 14.00 bis 16.00Uhr** Freispiel drinnen oder draußen
- 14.30 - 15.00**
„Snack“ Bunter Nachmittagsteller mit Obst, Gebäck, o.ä.
- 14.00 bis 16.00Uhr**
Abholzeit Abholen der Kinder
Die Kinder verabschieden sich von den Erzieher*innen in ihrer Nähe. Dies ist eine wichtige Regel, um gewährleisten zu können, dass kein Kind ohne unser Wissen das Gelände verlässt.
- 16.00Uhr** wird der Kindergarten geschlossen

Spontan erleben wir den Wald im Düsternbrooker Gehölz, den Spielplatz in der Düppelstraße oder eine Turnrunde in unserem Spielraum.

Einmal monatlich...

ist „Spielzeugtag“- an diesem Tag können die Kinder alles das mitbringen, was sie an den übrigen Tagen Zuhause lassen müssen (außer Waffen und elektronischem Spielzeug).

Ferienzeiten...

Die Einrichtung schließt drei Wochen in den Schleswig-Holsteinischen Sommerferien, sowie in den Weihnachtsferien, am Freitag nach Himmelfahrt und an 2 - 4 Fortbildungstagen.

Pädagogik

Die wichtigsten Elemente unserer Pädagogik

Im Kindergarten Bullerby arbeiten wir sozial integrativ und ganzheitlich, wobei wir funktionale und situationsorientierte Methoden harmonisch in den Jahreslauf einbeziehen. Wir setzen die Bildungsleitlinien um und sind im ständigen Austausch in den Qualitätstreffen beim Dachverband.

01 Persönlichkeitsentwicklung in der Gemeinschaft

... steht an oberster Stelle unserer Zielsetzungen. Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig. Uns ist es sehr wichtig, jedes uns anvertraute Kind so anzunehmen und zu würdigen, wie es ist. Wir sehen uns nicht befugt, das Kind nach unserem Maßstab zu verändern, sondern möchten, dass es sich uns vorbehaltlos zeigen kann und wir ihm auf seinem Weg zu einer geistig, seelisch und körperlich gut entwickelten Persönlichkeit begleiten dürfen. Der Erfahrungsraum Kindergarten bietet sich als soziales Lernfeld für alle unsere 22 Kinder gemeinsam an, aber auch für jedes einzelne Kind. In diesem Gemeinschaftsleben entwickelt jedes Kind Ich-Kompetenz (z.B. Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen), Sozialkompetenz (z.B. Rücksichtnahme, Wir-Gefühl), Sachkompetenz (z.B. wie etwas funktioniert) und Methodenkompetenz (z.B. Umgang mit Werkzeug).

Wir achten auf ein gesundes Mischungsverhältnis von Altersgruppen, Jungen und Mädchen sowie auch von den entsprechenden Angeboten und Aktivitäten, mit denen wir allen gerecht werden möchten.

Eine altersgemischte Gruppe schafft eine geschwisterähnliche Großfamiliensituation und bietet Vorteile für die Entwicklung: große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander und können sich gegenseitig unterstützen.

Wichtig ist uns, die größeren Kinder um Mithilfe zu bitten. Die Kapazitäten, die durch diese freiwillige und freudige Mithilfe frei werden, kommen den größeren Kindern letztendlich wieder zugute. Auch ist es eben durchaus lebens-echt, wenn zum Beispiel die Dreijährigen erleben, dass die Sechsjährigen Dinge tun dürfen, die ihnen noch vorenthalten bleiben. Umgekehrt merken die Sechsjährigen, dass den Dreijährigen manches nachgesehen wird, was bei ihnen nicht geduldet wird.

Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit mit den gleichen Mitteln das Gleiche tun. Kinder sind schließlich unterschiedlich in Alter und Entwicklungsstand, in sozialen, körperlichen und geistigen Voraussetzungen, in Temperament, Interessen, Vorerfahrungen, Eigenheiten und Besonderheiten. Diese Verschiedenheit erfordert unterschiedliche pädagogische Angebote und thematische Schwerpunkte.

Die feste Gruppe und die festen Bezugspersonen bieten die wichtigsten Orientierungs- und Lebensmittelpunkte des Kindes im Kindergarten. Hier erfahren die Kinder individuelle Ansprache, Geborgenheit und Förderung.

Wenn wir es hin und wieder schaffen, ein wenig lustig-bunte Villa-Kunterbunt- oder Saltkrokanathmosphäre zu schaffen, wirkt sich der Eindruck dieser sogenannten „heilen Welt“ sicher auf die Lebensfreude der Kinder aus.

02 Umwelt- und Naturbewusstsein

Wichtig ist uns, dass die Aktionen rund um die Themen Natur, Umwelt und Gemeinschaft mit den Kindern sinnvoll und altersgerecht gestaltet werden. Sie stehen mit dem Ent-

wicklungsstand und den Lebensinteressen der Kinder in Zusammenhang und bringen für alle Beteiligten nicht nur Erfahrung und Erkenntnisse, sondern vor allem Freude und Vergnügen.

Die Beobachtungen in der Natur haben Auswirkungen auf das Konzentrationsvermögen und auf das Verständnis von Zusammenhängen universeller Gesetze.

Die Kinder lernen Respekt vor jeder Lebensform.

Unsere Kinder dürfen sich bei fast jedem Wetter in ihren speziellen „Draußenklamotten“ im Garten verausgaben und sind danach immer besonders zufrieden und ausgeglichen.

03 Spielmaterial

In offenen, den Kindern zugänglichen Regalen bieten wir diverse Materialien an.

Zu finden sind Gesellschaftsspiele, Puzzle, Marmelbahnen, Knöpfekiste und Körbe mit Legosteinen.

Des Weiteren nutzen die Kinder einen Schubladenschrank mit Schleichfiguren, Bauklötzen, Autos (dazu ein Strassenteppich) und Duplofiguren.

Duplosteine und Duploplatten finden sie in großen Körben in den Spielecken.

In der Puppenecke befindet sich ein kleines Bett, Stühle, ein Tisch, eine Küchenzeile und ein Puppenkleiderschrank.

04 Das Spiel

Wir legen sehr großen Wert auf das Spielen.

Spielen ist kein unnützer Zeitvertreib, sondern eine ernst zu nehmende tägliche Anstrengung für die Kinder. Ein Kind, welches die ausdauernde Fähigkeit zum kreativen, selbständigen Spiel besitzt, hat die besten Voraussetzungen für einen guten Schulstart.

Im freien Spiel verarbeiten die Kinder innerlich die Erlebnisse, die zuvor von außen an sie herangetragen wurden.

Das Spiel bedeutet Lernen und Arbeiten für das Kind.

Spiel ist Lernen in entspannter Situation und Konzentration auf eine selbst gewählte Beschäftigung. Kinder wollen lernen. Vom ersten Tag ihres Lebens an probieren sie aus, wollen selber machen, alles begreifen und untersuchen. Dabei sind sie unermüdlich und ausdauernd. Für sie ist Lernen eine Einheit aus Wahrnehmung mit allen Sinnen, Bewegung,

Fantasie, Gefühl und Verstand, Lernen geschieht ganzheitlich.

Darum lehnen wir es ab, aus dem Zusammenhang gerissene Teilleistungen zu fördern. Die ganzheitliche Erziehung und das Spiel sind die den Kindern im Elementaralter gemäßen Lernformen.

05 Regeln und Begrenzungen

Das Zusammenleben in einer Kindertageseinrichtung verlangt andere Regeln und Begrenzungen, als sie die Kinder von zu Hause kennen. Der Umgang miteinander, das gemeinsame Benutzen der Räume und der Materialien machen eine Vielzahl von Regeln und Absprachen erforderlich.

Der Gesprächskreis in der Gruppe ist das Forum, in dem Regeln mit den Kindern besprochen, aufgestellt, diskutiert, verändert und immer mal wieder verbal wiederholt werden. Diese Regeln geben den Kindern Sicherheit und Schutz im Umgang miteinander.

Über den kleineren Regeln, die vielleicht auch einmal Ausnahmen zulassen, stehen drei große Verhaltensregeln, die uns sehr wichtig sind:

- A: Kein Mensch darf einem anderen weh tun, weder mit Worten noch mit Taten.
Behandle andere mit Respekt!
Die Kinder lernen, sich angemessen auseinanderzusetzen.

- B Kein Mensch darf einen anderen unter Druck setzen, um seine eigenen Wünsche durchzusetzen.
„Wenn du Süßigkeiten holst, bist du auch meine beste Freundin und ich lade dich zu meinem Geburtstag ein!“ – Wir wollen den Kindern verständlich machen, dass sie ihre Wünsche äußern können, ohne Druck auszuüben. Das ist besonders schwierig, da sie dieses Wenn - Dann von Erwachsenen lernen:
„Wenn du jetzt nicht aufräumst, dann können wir kein neues Spiel beginnen.“

- C Es darf nichts absichtlich oder mutwillig zerstört werden.

06 Bildungsziele bis zur Schulfähigkeit

Die Zeit vor der Einschulung gestalten wir frei von schulischem Lernen und einseitiger Intellektualisierung. Wir vermitteln unseren Kindern Basiskompetenzen, auf denen

später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Gerade diese Basiskompetenzen versetzen die späteren Jugendlichen und Erwachsenen in die Lage, die Leistungsanforderungen des Lebens zu meistern und sind somit das Fundament für anschließende Differenzierung. Wir arbeiten eng mit den Grundschulen zusammen und richten unsere Anforderungen an den Wünschen der Schulen aus. Es gibt Kooperationsverträge zwischen unserem Kindergarten und den beiden umliegenden Grundschulen. Gelegentlich arbeiten wir in Kleingruppen und greifen die jeweiligen Interessen der Kinder auf, thematisieren sie und entwickeln Projekte. Wir gehen davon aus, dass wir dem Kind zwar eine Art Allgemeinwissen anbieten können, dieses aber nur dann eine nachhaltige Wirkung auf es ausübt, wenn sein sogenanntes Entwicklungsfenster in diese Richtung gerade geöffnet ist.

07 Drei wesentliche Schwerpunkte „in unserem Bullerbyleben“

1. Astrid-Lindgren-Pädagogik

„Gebt den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, dann stellen sich die guten Manieren ganz von selbst ein.“
Föräldrar och barn, 1969.

Dies ist der erste uns leitende und begleitende Satz, den wir der Pädagogik voranstellen, nach der wir unsere Kindergartenarbeit ausrichten. Wir Erwachsenen stehen immer hinter unseren Kindern und handeln aus einer deutlich spürbaren tiefen Liebe heraus, manchmal auch ohne großartig durchdachte pädagogische Konzepte. Und auch das ist durchaus ernstzunehmende Pädagogik.

*„Hier sitzen wir, du und ich, und haben´s schön“
Astrid Lindgrens Vater, Das verschwundene Land*

Heutzutage gibt es für die meisten Kinder keine magischen Spielorte mehr, an denen es sich so hingebungsvoll, fantasiegeladen und unbeobachtet spielen, entdecken und das spannende Leben genießen lässt. Ein schwerer Verlust für die Kindheit und für die gesunde Entwicklung des Kindes. Dem setzen wir etwas entgegen! Unser Ziel ist es, unseren Kindern viele schöne Augenblicke zu bereiten, von denen sie lange zehren können!

Unsere Welt

Unser Kindergarten entspricht optisch keineswegs der Smaland-Idylle, aber das ist ja gerade die Kunst, die Atmosphäre und Gesinnung zu uns in die beiden Mietwohnungen mit dem kleinen Hinterhofgarten zu holen.

Bau- und Matschmöglichkeiten und eine fantasievolle Natursteinmauer mit einem Wasserlauf spiegeln "unser" Bullerby wieder. Und dann gehen wir eben auch gerne in den nahegelegenen Wald und spielen dort Freiheit und Abenteuer, sind mutig und wild und schmutzig und glücklich, während die Kinder aus dicken Ästen Höhlen bauen und sich die Abhänge hinunterrollen lassen.

*„Ich fühle mich so glücklich um die Füße“ sagte er, wenn er zusah, wie der Lehmmatsch zwischen den Zehen hervorquoll. „Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“
Rasmus und der Landstreicher*

Gefühle

Achtungsvoll und wertschätzend, voller Vertrauen in das Wesen des Kindes gehen die Erwachsenen in Astrid Lindgrens Erzählungen mit ihren Kindern um. Die Kinder wachsen mit einem großen Vertrauensvorschuss und einem ebenso großen Freiraum auf. Erziehung findet meist durch Erleben statt, durch Vorbilder und selbständiges Handeln, offene Fehlbarkeit, fast ohne Druck und mit einsehbaren Grenzen. Trotzdem sind die Erwachsenen immer spürbar, im Hintergrund.

So soll es auch in unserem Bullerby sein: Wir sind da, egal was passiert oder passiert ist, nehmen das Kind auf und an. Wir begleiten die Kinder, helfen ihnen Regeln einzuhalten und bieten dadurch Sicherheit und Struktur. Kinder erleben unsere Authentizität dadurch, dass wir auch einmal ernst, traurig, verletzt oder wütend sind. Wir sind verlässlich und bieten emotionale Stabilität.

Klare Kontraste zwischen Gut und Böse, Schwarz und Weiß, klein und groß, laut und leise, Trauer und Freude sind unser Bestreben. Das sind die wahrhaft großen Gefühle und Themen in dieser Altersstufe. Albern sein, Quatsch machen und ganz viel Lachen gehören genauso dazu wie befreiende Wutanfälle und sich vertrauensvoll fallen lassen können, um von uns Erwachsenen aufgefangen zu werden.

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt

wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.

„Die Gefühle von Menschen, die Liebe von Menschen oder der Mangel an Liebe, die Beziehungen von Kindern und Erwachsenen, das alles bedeutet mir mehr als irgendetwas anderes.“

Vivi Edström: Im Land der Märchen und Abenteuer

Entwicklung

Die Kinder in Astrid Lindgrens Büchern halten zusammen, wenn es darauf ankommt. Aber sie streiten sich auch, die rebellischen Helden. Sie geben an, wollen etwas darstellen und mutig sein, zeigen sich auch traurig, begeben sich in Gefahr, gehen über Grenzen. Sie lernen, was richtig und falsch ist, indem sie es ausprobieren dürfen. Dadurch entwickeln sie einen gesunden Instinkt, ein eigenes Gefühl dafür. Viele Aufgaben stellen sich diesen Kindergestalten und werden ihnen zugemutet. Die Bewältigung wird wertgeschätzt und lässt sie wachsen. Das streben wir an: Jedes Kind entwickelt sich frei und seinen Neigungen entsprechend in seinem Tempo.

„Kinder sollen mit viel Liebe aufwachsen, aber sie wollen und brauchen auch Normen.“

Fantasie

Jedes Kind hat Geschichten zu erzählen, manchmal muss man sie nur wecken. Wir halten unsere Kindergartenkinder schon von klein auf an, sich selbst Geschichten auszudenken, ihrer Fantasie Flügel zu verleihen. Manchmal geben wir eine Art Fragenkatalog vor, damit sie den nötigen Schwung erhalten und in ihren inneren Bilderwelten landen, und dann sprudelt alles wie von selbst. Wir müssen dann nur noch ganz schnell mitschreiben.

*„Wenn ich so darüber nachdenke, kann ich eigentlich alles!“
Lotta kann fast alles*

Lebensthemen

Zu sämtlichen Lebensbereichen hat Astrid Lindgren sich geäußert, wie zum Beispiel zum Umgang mit dem Tod in »Brüder Löwenherz«, zum Verhalten alten Menschen gegenüber in »Michel«, zur Kleinkindbetreuung in »Bullerbü«, zum zwischenmenschlichen Miteinander in »Pippi« und »Ronja«... Zu Freundschaft, Natur und Jahresablauf hat sie Elementares zu sagen. Mit dem für sie typischen humorvollen Augenzwinkern lässt Astrid Lindgren in ihren Geschichten Fünfe gerade sein und steht stets eindeutig auf der Seite des Kindes. Es gibt für sie gar keine andere Seite!

Da sieht man, dass die allerschlimmsten kleinen Kinder heranwachsen und mit der Zeit richtig gut werden können." aus Michel bringt die Welt in Ordnung

Das Leben der Pädagogik

Das Gefühl, das sich einstellt, wenn wir an Astrid Lindgren und ihre Werke denken, dieses besondere Gefühl bildet für uns den Ausgangspunkt unserer Pädagogik! Hören wir ihren Namen, Buchtitel oder einfach nur »Vimmerby«, hellt sich unser Gemüt auf! Die heile Kinderwelt, die wir hier erleben, zeugt von etwas unschätzbarem Heilem und Wertvollem.

Das stört keinen großen Geist." Karlsson vom Dach

So möchten wir arbeiten, so möchten wir sein und dies an unsere Kinder weitergeben. Das ist für uns Astrid-Lindgren-Pädagogik!

Und gelegentlich, wenn unsere Kinder nicht abgeholt werden wollen, sagen wir schon gerne einmal, Pippis Logik aufgreifend: „Doch, du musst jetzt gehen, denn sonst kannst du ja morgen nicht wiederkommen, und das wäre doch schade!“

02 Tagesrhythmen

Den Kindern gibt ein fester Rhythmus in unserem Alltag die notwendige Sicherheit.

Rituale und Traditionen begleiten unseren Rhythmus innerhalb des Jahres, der Woche und des Tages.

Im Jahresverlauf gestalten wir zum Beispiel das Faschingsfest oder das Hexenfest Ende April, wecken den Frühling, feiern das Sommer- und Abschiedsfest, den Michaelstag und die darauffolgende „Ritter- und DrachENZEIT“, das St.-Martins-Laternen-Fest mit anschließendem Waldpicknick, gehen vor dem ersten Advent durch den Adventsgarten, feiern das schwedische Luciafest und spielen während der Weihnachtszeit täglich unser traditionelles Krippenspiel.

Morgenkreis (Abzählverse, Geschichten nacherzählen, Fingerspiele), Frühstückslied, gemeinsamen Frühstück und Mittagessen, Tischsprüche Mittagessen, regelmäßige Spielschule für Vorschulkinder, kleine Puppentheaterspiele (zum Hexenfest, Michaelsfest, Kistentheater?)!

03 Medienpädagogik

Ein zentraler Baustein unserer medienpädagogischen Arbeit im Kindergarten ist der bewusste und vielfältige Umgang mit Büchern und Bilderbüchern. Wir betrachten sie als grundlegendes und besonders wertvolles Medium für die frühkindliche Entwicklung.

Das gemeinsame Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten ist aus folgenden Gründen besonders fördernd:

- Sprachförderung: Bücher erweitern den Wortschatz, fördern das Sprachverständnis und die Erzählfähigkeit. Kinder lernen komplexe Satzstrukturen und den Gebrauch von Sprache in einem sinnvollen Kontext.
- Fantasie und kognitive Entwicklung: Geschichten entführen in andere Welten, regen die Fantasie und die Kreativität an. Sie fördern das logische Denken, das Verständnis für Zusammenhänge und die Konzentrationsfähigkeit.
- Emotionale und soziale Entwicklung: Kinder identifizieren sich mit Figuren, lernen Gefühle kennen und verstehen. Geschichten bieten Anlässe, über Emotionen, Konflikte und soziale Regeln zu sprechen und Empathie zu entwickeln. Das gemeinsame Leseerlebnis schafft zudem Nähe und Geborgenheit.

- Heranführung an Schriftkultur: Kinder entdecken die Funktion von Schrift und Symbolen. Sie erfahren, dass Bilder und Texte Geschichten erzählen und Wissen vermitteln.
- Wissensvermittlung: Sachbilderbücher und Geschichten vermitteln kindgerecht Wissen über die Welt, Natur, Technik und unterschiedliche Kulturen.

Die ruhige und entspannte Atmosphäre, die beim Lesen entsteht, hilft den Kindern, sich leichter zu öffnen, sich auf Gespräche einzulassen und eigene Geschichten zu erfinden. Es ist wichtig, dass Kinder ihre eigenen Bilder in der Fantasie gestalten, um später ihr Vorstellungsvermögen in Lernprozessen anwenden und abrufen zu können.

In Mittagskreisen oder in gezielten Angeboten nutzen wir auch Mittel wie eine Tonie-Box oder einen CD - Spieler, um Tanz- , Mal- oder Sportkreise musikalisch zu unterstützen.

Wir nutzen viele Wege der Informationsquellen, um uns neues Wissen anzueignen. Dazu zählen unter anderem Bücher und das Internet.

Zusammenarbeit

01 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen

Die Anerkennung der Konzeption ist die Basis dafür, dass eine gemeinsame Erziehungsarbeit stattfinden kann. Dazu gehören auch die gemeinsam gestalteten Elternabende, pädagogische Vorträge und Arbeitskreise, Elternbriefe und Rückmeldungen, aber auch das tägliche, sorgfältige Durchsehen der „Pinnwandinformationen“.

Eine aktive Elternmitarbeit ist wichtig für die langfristige Qualitätssicherung der pädagogischen Kindergartenarbeit.

Es gibt viel zu tun:

- * Elternarbeitsliste (Fahrdienste, Sand- und Gartenaktionen, handwerkliche Tätigkeiten, Reparaturen, Fensterputzen, Wäschewaschen usw.)
- * Teilnahme an Elternabenden
- * Eigen- und mitverantwortliche Planung , Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Ausflügen, Festen, Projekten, Kennenlernaktivitäten
- * Gespräche, Austausch untereinander
- * Wahl zum Vorstandsmitglied, Kassenwart, Kassenprüfer, Datenschutzbeauftragter
- * Einbringen von Ideen und Vorschlägen

Grundvoraussetzung in unserer Elterninitiative ist eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher*innen. Wir sind natürliche Partner und immer im Gespräch, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen.

Zusammenarbeit gelingt, wenn wir eine Vertrauensbasis entwickeln, die Raum für wechselseitige Nachfragen und Kritik lässt, wenn wir Informationen austauschen und die pädagogische Arbeit transparent dokumentieren.

Für Erzieher*innen bedeutet das auch, dass sie Unterstützung bei Schwierigkeiten und Problemen anbieten, Gesprächsbereitschaft signalisieren und Gespräche führen. Ein mal jährlich und nach Bedarf findet ein Informationsgespräch zwischen Eltern und Erzieher*innen statt, in dem besprochen wird, wie sich das eigene Kind entwickelt hat, wie es sich in der Gruppe verhält und welches gemeinsame Vorgehen ratsam ist. Wir führen Entwicklungsbögen, die wir für diese Gespräche nutzen.

02 Zusammenarbeit zwischen dem Förderverein Bullerby e.V. und den Erzieher*innen

Die Vereinsmitglieder des Förderkreises Bullerby e.V. sind an allen wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung beteiligt. Mitglieder sind aktive Kindergarteneltern, die bereits ein Kind im Kindergarten haben, und passive, deren Kinder noch aufgenommen werden oder deren Kinder den Kindergarten schon verlassen haben.

Der Vorstand des Vereins besteht aus drei aktiven Elternteilen (1. Vorsitz, 2. Vorsitz und Kasse) und wird einmal pro Jahr von den aktiven Mitgliedern gewählt. Der Vorstand trägt die Verantwortung für sämtliche einrichtungsinternen Angelegenheiten. Er entscheidet in Absprache mit dem Jugendamt über die personellen und finanziellen Voraussetzungen.

Durch intensive Kontakte und gemeinsame Besprechungen zwischen Vorstand und Mitarbeiterteam werden alle Angelegenheiten der Einrichtung gemeinsam erörtert. Diese Art der Zusammenarbeit stellt ein wichtiges Fundament für die Entwicklungsmöglichkeit der Einrichtung dar.

03 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und diversen Fachdiensten

Das Jugendamt der Stadt Kiel sichert den Betrieb der Einrichtung finanziell. Dabei wird der Status als Elterninitiative nicht geschmälert.

Im Sinne der ganzheitlichen Entwicklung und des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unverzichtbar.

Zur Unterstützung des Kindes, der Familie und der Erzie-

her*innen werden bei Bedarf die Fachkompetenzen anderer Institutionen genutzt (z.B. das Jugendamt, die Erziehungs- und Lebensberatungsstelle, Logo- und Motopäden, Musik-, Ergo- und Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderärzte und Fachkräfte der Frühförderung sowie Grund- und Förderschulen). Die Zusammenarbeit erfolgt immer nach Absprache und mit Einverständnis der Eltern und ist in Art, Umfang und Intensität vom jeweiligen Einzelfall abhängig. Es finden regelmäßige Treffen mit den LeiterInnen der umliegenden Kindergärten und den Grundschulen statt.

Unsere Einrichtung unterliegt den Kontrollen der Feuerwehr, der Lebensmittelhygiene, des Ordnungsamtes und des Gemeindeunfallverbandes.

04 Kinderschutzkonzept

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder sind zentrale Aspekte in unserem Handeln und Umgang.

Die Umsetzung des § 8a SGB VIII ist gewährleistet. Hierzu wurde die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages mit der Landeshauptstadt Kiel als Trägerin der öffentlichen Jugendhilfe geschlossen. Inhalt dieser Vereinbarung sind gemäß § 20 Abs. 1 die „Hinweise zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung“.

Weiterhin wird das Verfahren der Kindertageseinrichtung der Stadt Kiel zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 2 SGB VIII entsprechend übernommen.

Unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept ist jederzeit im Kindergarten einsehbar.

05 Beschwerdemanagement

Rückmeldungen, Anliegen, Beschwerden der uns anvertrauten Kinder finden tagtäglich Zeit und Raum im Morgenkreis, im Freispiel, in Kleingruppenaktionen sowie auch in Einzelgesprächen. Von Anfang an werden unsere Kinder durch eine offene und transparente Atmosphäre an ein vertrauensvolles Klima gewöhnt. Ansprechbar sind alle pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Unmittelbar nach entsprechenden Vorfällen werden gemeinsam

Gespräche und Schlichtungsmöglichkeiten erwogen und individuelle Maßnahmen ergriffen. Gegebenenfalls erörtern wir unter Einbeziehung der Kinder Vorfälle und Besprechungsergebnisse (manchmal anonym) vor der ganzen Gruppe, wiederholen Regeln oder legen neue fest. Meistens suchen wir gemeinsam Lösungen. Sind die Kinder überfordert, besprechen wir im Team, wie wir weiter vorgehen. Nach einer Beobachtungsphase, deren Zeitraum mit den Kindern zusammen festgelegt wird, werden das Beschwerdethema sowie der momentane Ist-Zustand noch einmal reflektiert.

Unser Beschwerdemanagement ist jederzeit im Kindergarten einsehbar.

06 Partizipation

Unter Partizipation in unserer Einrichtung verstehen wir die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder im Alltag im Rahmen von Erziehung und Bildung.

So werden unsere Kinder entsprechend ihrer Entwicklung, unabhängig von Förderbedarf und Alter, als Ideen- und Beschwerdeführer in Entscheidungen mit einbezogen, die sie betreffen. In der Beteiligung geht es um Aktivitäten, Ausflüge und auch um Raumgestaltung. Geplante Angebote werden hin und wieder auch verändert und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend variiert oder angepasst. Natürlich werden Regeländerungen, Ereignisse, die die Gruppe betreffen und der Austausch über das Leben rund um unsere Einrichtung im Morgenkreis thematisiert. Regelmäßig reflektieren wir unsere Regeln, wobei die Rechte der Kinder bedacht und integriert werden.

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres bestimmen die angehenden Schulkinder für das Schulkinderprojekt, demokratisch abgestimmt, einen Namen für ihre Gruppe.

Auch wird vor einem Ausflug/Spaziergang aus zwei vorgeschlagenen Zielen abgestimmt, wohin es gehen soll. Zudem dürfen die Kinder Kritik an Regeln üben, die dann gemeinsam besprochen und gegebenenfalls geändert werden.

Durch bildliche Darstellung und mit Murmeln zum Abstimmen werden Entscheidungen gefunden.

Schlusswort

Diese Konzeption wird regelmäßig überprüft,
ggf. überarbeitet und die Umsetzung vom Team
systematisch kontrolliert.

Grundlage dieser Ausgabe ist die 2014 überarbeitete Fassung der Konzeption des
Kindergartens Bullerby e.V. in Kiel.

Kiel, April 2025

Pamela Sohn

Britta Mintah

Katharina Pieper